

Kalorienreduktion bestätigt

Das Produktmonitoring zur Nationalen Reduktions- und Innovationsstrategie bestätigt die Kalorienreduktion bei Erfrischungsgetränken.



Das Angebot bei Erfrischungsgetränken ist ausgesprochen vielfältig – maßgeblich sind die Entscheidungen der Verbraucherinnen und Verbraucher.

Die Zucker- bzw. Energiegehalte bei Erfrischungsgetränken wurden reduziert – das ist ein Erkenntnis aus dem aktuellen Monitoring-Bericht zur Nationalen Reduktions- und Innovationsstrategie (NRI). So bestätigen die Ergebnisse des Max Rubner-Instituts (MRI) ausdrücklich, dass bis 2022 gegenüber der Basiserhebung (aus dem Jahr 2018) bei marktrelevanten Erfrischungsgetränken der durchschnittliche Zuckergehalt um 12,9 Prozent reduziert wurde.

Die vom MRI festgestellten Reduktionserfolge spiegeln die Anstrengungen der Branche im Rahmen des wafg-Branchenbeitrages. Dieser zielt für den Zeitraum 2015 bis 2025 auf eine Kalorienreduktion in Höhe von mindestens 15 Prozent bei Erfrischungsgetränken. Die unabhängige Prüfung zu den erreichten Fortschritten hatte für den Zeitraum 2015 bis 2020 bzw. zur Hälfte der Laufzeit der Zielvereinbarung bereits eine deutliche Reduktion um 9,2 Prozent bestä-

tigt. Die teilnehmenden Unternehmen stehen für rund 60 Prozent des Marktes und führen ihre Maßnahmen zur Kalorienreduktion fort (vgl. www.wafg.de/themen/branchen-initiativen/branchenbeitrag-kalorienreduktion).

Der vertiefte Blick in die MRI-Daten zeigt, dass die Branche mit den ausgelobten Beiträgen auf Kurs liegt. Allerdings lag bei der öffentlichen Vorstellung der Ergebnisse der Fokus für die Kategorie Erfrischungsgetränke nicht auf der Darlegung dieser positiven Entwicklungen. Stattdessen wurden – häufig bezogen auf einzelne Segmentierungen, deren separierte Betrachtung nicht immer eingängig erscheint – partielle Aspekte in den Mittelpunkt gestellt.

Schon zu früheren Marktbeurteilungen des MRI hatte die Branche auf eine Reihe von grundsätzlichen Fragen hingewiesen. Dies sollte jedoch nicht den Blick auf die positive Entwicklung verstellen, dass die zugesagte Kalorien- bzw. Zuckerreduktion von den Unternehmen umgesetzt wird. ■



Entwicklung der gewichteten arithmetischen Mittelwerte der Zuckergehalte von Erfrischungsgetränken (marktrelevant) im Zeitverlauf seit 2018 (Quelle: MRI-Produktmonitoring Ergebnisse 2022).

ERNÄHRUNGSPOLITIK

Staatliche Rezepturen?

Ein aktuell vorgestellter Prozess zur Ableitung „verbindlicher Reduktionsziele“ wirft zunächst vor allem zahlreiche Fragen auf.

Im Koalitionsvertrag enthalten ist in relativ offener und allgemeiner Formulierung die Zielsetzung skizziert, „wissenschaftlich fundierte und auf Zielgruppen abgestimmte Reduktionsziele für Zucker, Fett und Salz“ schaffen zu wollen. Bislang blieb dabei offen, ob und wie dieses Projekt mit der Nationalen Reduktions- und Innovationsstrategie für Zucker, Fette und Salz in Fertigprodukten (NRI) kompatibel ausgestaltet wird.

Zwischenzeitlich wird deutlicher, auf welchem Weg derartige „verbindliche Reduktionsziele“ abgeleitet werden sollen. Ende September wurde durch das Bundesernährungsministerium ein Stakeholder-Prozess gestartet. Das Max Rubner-Institut (MRI) koordiniert hierzu einen Prozess, in dem eine Methodik zur Ableitung von Reduktionszielen erarbeitet werden soll – unter Einbezug von wissenschaftlichen Institutionen und Gesundheitsorganisationen.

Nach einer Auftaktveranstaltung am 27. September 2023 sollen im Arbeitsbereich „Reformulierung“ in insgesamt sieben projektspezifischen Arbeitsgrup-

pen (Erfrischungsgetränke und Säfte, Frühstücks-Cerealien, Fleischerzeugnisse und Alternativprodukte, Brot und Backwaren, Feingebäck und Süßwaren, gesüßte Milchprodukte sowie Käse und Alternativprodukte) konkrete Reduktionsziele bzw. Handlungsmaßnahmen ermittelt werden. Vorgesehen ist in diesem Bereich die Beteiligung von jeweils zwei Repräsentanten der Lebensmittelindustrie.

Der Arbeitsbereich „Public Health“ mit mehreren Arbeitsgruppen soll gemessen an gesundheitsorientierten Vorstellungen die relevanten „Reduktionsnotwendigkeiten“ entwickeln. Dies umfasst etwa Themen wie „Nährwertprofile“ und „besondere Anforderungen für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche“. Die Beteiligung der Lebensmittelwirtschaft an diesem Arbeitsbereich ist explizit nicht vorgesehen – dabei liegt nahe, dass über diese Formate die maßgeblichen Inhalte gesteuert werden.

Die gewonnenen Erkenntnisse sollen anschließend ab Anfang 2024 in den drei Strategiefeldern „Zucker“, „Fette“ und „Salz“ gebündelt und konkretisiert

werden. Auf dieser Grundlage sollen bis zum Ende des Jahres 2024 konkrete Reduktionsziele und Maßnahmen für die einzelnen Lebensmittelgruppen vorliegen. Völlig offen ist dabei, wie eine angestrebte Verbindlichkeit dieser Vorgaben konkret angegangen wird. ■

Informationen zum Branchenbeitrag der wafg zur Zuckerreduktion sowie den bereits erreichten Erfolgen sind abrufbar unter www.wafg.de/branchenbeitrag-kalorienreduktion.



Kontakt

Wirtschaftsvereinigung
Alkoholfreie Getränke e.V.
(wafg)
Tel.: 030 / 259 258-0

mail@wafg.de

